

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und dem auswärtigen Commanbite  
1 Mk. 5 Pf



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gehaltene Petit-Beile 15 Pf  
Kellamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 162.

Hirschberg, Freitag, den 15. Juli 1887.

8. Jahrg.

## \* Politische Uebersicht.

Der Umstand, daß unser allverehrter Kaiser auf ärztlichen Rath seinen diesjährigen Aufenthalt in Bad Ems abgekürzt, hat die französische Presse zu den gewagtesten Schlüssen veranlaßt. Dagegen wird gerade aus jenem Badeorte gemeldet, daß das Befinden des greisen Herrschers ein durchaus vorzügliches sei, wovon sich auch Jedermann persönlich überzeugen konnte, da der Monarch auf der Promenade und in der Stadt verkehrte und dabei nicht nur Beweise seines Wohlbefindens, sondern auch eines guten Humors gab. Auch die Nachrichten aus London über das Befinden unseres Kronprinzen lauten fortgesetzt erfreulich, was auch von deutschen Reisenden, welche aus Englands Hauptstadt kommen, insofern bestätigt wird, daß nach ihrer eigenen Ueberzeugung seine äußere Erscheinung durchaus den günstigen Berichten der Aerzte entspreche. Seine königliche Hoheit haben sich jetzt nach der Insel Wight begeben, wo bekanntlich ein längerer Kuraufenthalt in Aussicht genommen ist.

Fürst Bismarck ist unvermuthet in Berlin eingetroffen und man wird mit der Annahme nicht fehlgehen, daß dies mit der bulgarischen Frage zusammenhängt. Der ehrliche deutsche Makler ist wiederum bemüht, die in dieser Frage weit auseinander gehenden Anschauungen der verschiedenen Großmächte in Einklang zu bringen und, wenn man den neuesten Nachrichten Glauben schenken darf, mit Erfolg. Trotz den Drohungen, welche noch vor wenigen Tagen aus Petersburg laut geworden sind, soll Rußland jetzt doch geneigt sein, den Prinzen Ferdinand von Coburg als Fürst von Bulgarien anzuerkennen, nur um dem verhassten Battenberger den Weg nach Sofia zu versperren, und eine solche Lösung des gordischen Knotens im Orient wäre gewiß im Interesse des Weltfriedens sehr zu wünschen. Wenn sich auch noch kürzlich die Türkei gegen die

Fürstenwahl ablehnend verhielt, so darf man doch in diesem Falle darauf rechnen, daß sie mit den neugeschaffenen Verhältnissen einverstanden sein wird, wenn sie keine Verwickelungen mit Rußland zu fürchten hat, wobei der Sultan gewöhnlich die Zechen zahlen muß. Unter solchen Umständen ist zu erwarten, daß der neue Fürst dem Besuche der beiden bulgarischen Deputationen, welche ihm in Wien ihre Aufwartung machen, entsprechen und sich demnächst im Kreise seiner getreuen Unterthanen einfinden wird. Daß etwas im Werke war, ging schon daraus hervor, daß der russische Botschafter in der deutschen Reichshauptstadt, Graf Schumaloff, welcher zu Franzensbad in der Sommerfrische weilte, plötzlich zum Czaren beschieden wurde. Vielleicht hat das Vorgehen unserer officiösen Presse gegen die russischen Papiere diese plötzliche Sinnesänderung hervorgerufen und wenn dies der Fall, hat unsere Oppositionspresse aufs Neue ihre politische Kurzsichtigkeit bewiesen.

Die „Boulanger-Interpellation“ in der französischen Deputirtenkammer, welche unter dem unersänglichen Titel einer „Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung“ von den Intransigenten in Scene gesetzt wurde, hat für die Interpellanten einen kläglichen Verlauf genommen, so daß das Cabinet Rouvier vor den Radikalen einstweilen Ruhe haben wird. Es wurde ihnen geradezu ins Gesicht gesagt, daß nur ihr Götz Boulanger sie zu diesem Vorgehen veranlaßt habe, weil sie es nicht vermeiden können, daß derselbe kalt gestellt wurde, was schließlich selbst Clemenceau zugeben mußte. Inzwischen spielt aber der eitle Boulanger in Clermont seine politische Rolle weiter fort, woraus hervorgeht, daß er von seiner Unersehllichkeit überzeugt ist und unfehlbar an seine Zukunft glaubt. Wer da weiß, daß Frankreich das Land der Ueberraschungen ist, wird dies trotz dem Spott der opportunistischen Presse nicht

für unmöglich halten und es ist deshalb auch ein großes Wagniß, daß der Deputirte Breteuil unsern Kronprinzen öffentlich zum Besuche von Bad Caunterets wegen Heilung seines Halsleidens einladet, mit dem Hinzufügen, daß er die Bürgschaft für einen respektvollen Empfang Seitens der Bevölkerung übernehme. Könnte doch s. Z. weder Regierung noch Polizei den verstorbenen König Alfons von Spanien gegen die Beleidigungen des Pariser Janhagels schützen.

## M und y ch a n.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin machten gestern Abend und heute Vormittag Ausfahrten nach den Rheinanlagen. Heute Abend 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erfolgt die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach der Insel Mainau im Bodensee, woselbst die Großherzoglich badischen Herrschaften weilen. Es verlautet, der Kaiser werde am Sonntag oder Montag von dort nach Wildbad Gastein abreisen und in Lindau mit dem Prinzregenten Luitpold von Bayern zusammenzutreffen.

\* Die Vorarbeiten für die Conferenzen zum deutsch-österreichischen Handelsvertrag nehmen lebhaften Fortgang; vorläufig beschränken sie sich auf den gegenseitigen Meinungsaustausch, dem sich im September die eigentlichen Verhandlungen hier anschließen werden.

### Oesterreich.

Wien, 12. Juli. Die Deputation der Sorbanie ist heute Abend hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Secretär und Hofrath Fleischmann empfangen worden. Die Deputation wird sich zusammen mit der morgen eintreffenden Abordnung der Regentenschaft zu dem Prinzen Ferdinand von Coburg nach Ebenthal begeben.

## König Dampf.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
XIV.

In so widersprechende Verhältnisse der junge Färbermeister durch seine unüberlegte Heirath gekommen war, so viel Ursache hatte dagegen seine Schwester, mit dem Loose, welches sie sich durch ihre Entschlossenheit und Vorsicht bereitet hatte, zufrieden zu sein.

Die Baronin Feilchenfeld war eine Dame von seltener Herzengüte und Bildung, gerecht in ihrem Urtheil über Menschen und Dinge und voll lebenswürdiger Toleranz gegen die Schwächen ihrer Umgebung, ohne deshalb den Standpunkt der Gebieterin zu gefährden.

Lina erfreute sich ihrer besonderen Zufriedenheit. Sie hatte mit seltener Fähigkeit sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit diejenigen Eigenschaften angeeignet, welche sie in den Augen der Baronin als ein vorzügliches Kammermädchen erscheinen lassen mußten. Unablässig bemüht, zu lernen, auf den leisesten Wink der Herrin achtend, ohne jene bei Dienstboten so häufig vertretene lästige Neugier, welche die Verhältnisse der Herrschaft zu ergründen sucht, um das Erfahrene bei vorkommender Gelegenheit auszubenten, auch ohne Ueberhebung dem niedriger gestellten Dienstpersonal gegenüber, mußte sie der Baronin wie eine Perle unter den Mädchen, dem übrigen Domestiken-Personal wie ein Engel erscheinen.

Demzufolge begegnete ihr auch der Baron, eine imponante männliche Erscheinung, mit außergewöhnlicher

Hochachtung, was sehr häufig den Neid des Fräuleins v. Sommer erregte, die es nicht begriff, wie der sonst so ernste, aristokratische und zurückhaltende Vetter einem bürgerlichen Mädchen eine so achtungsvolle Aufmerksamkeit konnte zu Theil werden lassen.

Lina Raymond hätte sich, wie gesagt, vollkommen glücklich gefühlt, wäre nicht der Gedanke an Max gar zu häufig vor ihre Seele getreten. Es war ihr vergönnt, sich unter hochgebildeten Personen zu bewegen, die ihr die Abhängigkeit ihrer Stellung so wenig wie möglich fühlbar machten. Sie hatte so reiche Gelegenheit, Neues und Schönes zu sehen und zu lernen. Aber gar oft sah sie auch einsam in ihrem Stübchen, wenn die Baronin ihre Dienste nicht in Anspruch nahm, und sann über Mittel und Wege nach, Max noch ein einziges Mal sehen zu können. Ihre Herzengüte hatte längst sein kaltes Schweigen entschuldigt. Sie dachte kaum noch daran, daß er ohne Abschied von ihr gegangen war.

Sie fand Gründe auf Gründe, die Alles, was dunkel in seinem Benehmen lag, auf's Glänzendste rechtfertigen und seine Handlungen als durch die Umstände geboten erscheinen ließen.

Dängst war der Sommer zu Ende; der Herbst hatte seine bunten Blätter über die Erde gestreut und die Natur athmete den milden Frieden, den das Reifen der Früchte, das Sterben der Blumen, die kühlere wehende Luft und milderer Sonnenschein hervorzurufen pflegen.

Feilchenfeld's sprachen von einer kleinen Lustreise,

die noch vor dem Eintritt der rauhen Jahreszeit in's Werk gesetzt werden sollte.

Lina hatte einige Worte darüber vernommen, als sie eines Morgens einen Brief in das Boudoir getragen, wo gerade der Baron mit seiner Gemahlin beim Frühstück saß. Sie hatte die Bemerkung der letzteren: „Es ist schade, daß Adelgar so lange auf sich warten läßt; wir hätten jetzt so prächtiges Reisevetter!“ bei dieser Gelegenheit aufgefaßt.

Stets nur mit dem beschäftigt, was in den Bereich ihrer Funktion gehörte, hatte sie dem Vernommenen kein längeres Nachdenken gezollt. Erst als wenige Tage darauf Susanne ihr mit der Frage entgegentrat:

„Sie wissen doch, Fräulein Lina, daß Baron Adelgar in diesen Tagen eintreffen wird?“

„Was ist denn mit diesem Baron Adelgar?“

„Wie?“ rief Susanne verwundert und zugleich geheimnißvoll, „Sie wissen noch nicht, daß Baron Adelgar Feilchenfeld der Bruder unseres gnädigen Herrn ist und alljährlich um diese Zeit zum Besuch zu kommen pflegt? Er ist Wittwer und Vater eines hübschen vierjährigen Knaben, dem er gern eine Mutter geben möchte. Das weiß das Fräulein Undine v. Sommer sehr wohl. Darum hat sie es so eingerichtet, daß sie mit Herrn Adelgar zusammentrifft.“

„Nun — meinerwegen, was geht es mich denn an?“ rief Lina und schritt, ohne weiter auf die redselige Erzählerin zu achten, ihrem Zimmer zu.

Hier saß sie eine geraume Zeit und spielte auf dem Piano, als ein verworrenes Stimmengeräusch, sowie ein rasches Hin- und Herrennen, mit dem Auf- und

### Frankreich.

Paris, 12. Juli. Die Deputirtenkammer hat für die Vorlage wegen Errichtung neuer Kavallerie-Regimenter und die Organisation der Infanterie die Dringlichkeit beschlossen und die Berathung auf morgen festgesetzt.

### Russland.

Petersburg, 13. Juli. Das am 25. v. Mts. gegen die „Börsezeitung“ für die Dauer eines Monats erlassene Herausgabeverbot ist heute wieder aufgehoben worden.

### England.

London, 12. Juli. Im Unterhause theilte Ferguson im Namen der Regierung mit, daß der Sultan außer Stande war, Drummond Wolff in der vorigen Woche zu empfangen und habe derselbe darum die Abschiedsaudienz auf nächsten Freitag festgesetzt. Die Abreise länger aufzuschieben sei nicht beabsichtigt. — Die englische Regierung ladet die Mächte zu einer Conferenz über die Zuckerprämienfrage ein und schlug London als Versammlungsort vor. Die Regierung ist jedoch nicht abgeneigt, die Conferenz auch an einem anderen Orte stattfinden zu lassen.

### Italien.

Rom, 12. Juli. Einer Meldung aus Massowah zufolge ist das Pulvermagazin in Taulub in der Nacht explodiert. Sieben Soldaten wurden getödtet, fünfzehn schwer und mehrere leicht verwundet. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt.

### Türkei.

Konstantinopel, 12. Juli. Die hierher entsendete Deputation aus Areta ist heimgekehrt. Das von der christlichen Bevölkerung eingesetzte Comité habe, auf das Wohlwollen des Sultans bauend, von weiteren Vorschriften abgesehen.

### Bulgarien.

Sofia, 12. Juli. Das neu gebildete Cabinet ist, wie folgt, zusammengesetzt: Stoiloff Präsident, Jusitz und interimistisch auch Finanzen, Ratshewitsch Auswärtiges, Stransky Inneres, Petroff Krieg, Teliomatoff Unterricht.

### Serbien.

Belgrad, 12. Juli. Die Königin ist mit dem Kronprinzen heute Mittag hier eingetroffen und auf dem Landungsplatze vom König, den Ministern und diplomatischen Corps begrüßt worden. — Die Meldungen von einer Ministerkrisis werden als vollständig erfunden bezeichnet.

### Locales und Provinzielles.

#### Hirschberg, den 14. Juli.

— In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Gerichts-Assessor Vogt aus Neumarkt, z. B. in Breslau beim Magistrat beschäftigt, zum zweiten Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt. Die Büden, die Tod und Siechtum in unser Magistrats-Collegium gerissen, sind nunmehr wieder ausgefüllt. Möge die neue Ordnung dem Gemeinwesen zum Segen gereichen!

⊙ Stadtverordnetensitzung vom 13. Juli cr. Die Sitzung wurde vom Stadtverordneten-Vorsitzer, Herrn Rechts-anwalt Felscher, eröffnet. Anwesend waren 31 Mitglieder. Die Bewilligung von Freischule für 28 Kinder, welche die Volksschule

besuchen, wird genehmigt. — Die Versammlung genehmigte ferner, daß dem Herrn Polizei-Inspector und den Polizei-Sergeanten, vom nächsten Jahre ab, alle zwei Jahre neue Achselstücke geliefert werden. — Dem Magistratsboten Weist wird eine Vabatur-Unterstützung von 100 Mark bewilligt. — Der Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Anlage eines neuen Wasserdruckkänders vor dem Grundstück 4a der Ziegelstraße wird angenommen und dem Antrag des Stadtverordneten, Herrn Zelter, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, gleichzeitig mit Anlegung des Druckkänders einen Hydranten anzubringen, beigegeben. — Desgleichen wird der Verpachtung der Acker- und Wiesenparzelle Nr. 394 Cimmerdorf auf 6 Jahre an den Hausbesitzer Siebenschnä baselbst zugestimmt. — Der Rechnungsab-schluß der städtischen Sparkasse pro 1. April 1886 bis 31. März 1887 wird zur Kenntniznahme gebracht. — Der Antrag des Magistrats auf Genehmigung der sich auf 157,49 Mk. belaufenden Ueberführung des Kostenanschlages, betr. die Herstellung zweier Acker- und Gemüße-Gruben im Kasernenhofe, und die Deckung dieses Betrages aus dem Dispositionsfonds des laufenden Jahres wird genehmigt. — Einem Antrag des Magistrats, beim neuen Stieghause eine Retirade mit einem besonderen Eingange für Frauen anzubringen, wird zugestimmt. Die Kosten sind auf 50 Mark veranschlagt. — Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß dem Dispositionsfonds des laufenden Jahres a) der Ueberfluß aus dem Vorjahre mit 3640,20 Mk.; b) der Rest der Sparkastenerüberschüsse der 1883/84 mit 1233,77 Mk. zugeschrieben werde. Referent, Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Walter, theilt mit, daß seit 1. April cr. bereits 1900 Mark und heute etwa 300 Mark aus diesen Ueberflüssen zu außergewöhnlichen Ausgaben bewilligt worden und nur noch etwa 2770 Mark verfügbar seien. Mit entsprechender Modification wird der Magistratsantrag genehmigt. — Als letzter Gegenstand stand auf der Tagesordnung die Wahl des besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeisters). Zu diesem Posten haben sich 37 Bewerber gemeldet. Von diesen kamen Herr Amtsrichter Wiedemann aus Gleiwitz und Herr Gerichts-assessor Vogt aus Neumarkt in engere Wahl. Von den 31 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Vogt 19 und Herr Wiedemann 8 Stimmen, 4 Stimmen fielen auf Herrn Bürgermeister Klegner aus Beuthen. Herr Vogt ist somit als zweiter Bürgermeister für hiesige Stadt gewählt.

— Die Reisezeit hat begonnen. Tausende und Abertausende kommen täglich in unsere Berge und unsere Thäler, sie holen sich frisches Blut, sie ruhen ihre Nerven aus, baden sich gesund in der reinen Luft der Höhen, erfreuen sich am Anblick all der Schönen und Erhabenen, das sie umgibt. Einige Hundert laufen allerdings immer daneben her unbefriedigt, unwirsch, nüchterne Seelen, die Nichts sehen von all' der Pracht und Herrlichkeit, die aber jedes Steinchen, das im Wege liegt, jeden Regentropfen, jeden zur normalen Länge des Bettes fehlenden Millimeter in's Hundertsache vergrößert empfinden und die darüber jammern, wenn 1500 Meter über dem Meeresspiegel das Glas Vier 10 Pf. mehr kostet, als in der Stammkneipe zu Hause. Ihrer Seele Nüchternheit können und wollen wir in Vegetation nicht umsetzen. Aber Eins möchten wir ihnen doch ans Herz legen: nüchtern zu erwägen, was dem Wirth da oben in seiner Waude das Bier, der Wein, das Brot, das Fleisch kostet, wenn es mühsam auf menschlicher Schulter 1000 Meter hoch hinaufgetragen ist, ferner welche allgemeine Unkosten dem Gastwirth auf dem Hochgebirge erwachsen an Unterhaltung der Baulichkeiten, an Besoldung des Personals, an Verlusten durch das Verderben von Vorräthen, wenn infolge wochenlangen ungünstigen Wetters der Verkehr und damit der Verbrauch stockt u. s. w. u. s. w. Wer das alles in Betracht zieht, wird die Preise in unsern Hochgebirgs-Gastwirthschaften, die kaum von denen in

irgend einer größeren Stadt der Ebene abweichen, nicht theuer, sondern recht billig finden, wenn er namentlich berücksichtigt, daß Speisen und Getränke meist gut, an verschiedenen Stellen, z. B. auf der Koppe, sogar vorzüglich sind. Vor Breiterei schützt im Allgemeinen schon der hiedere Sinn unserer Bergbewohner, wo diese aber etwa der Begehrlichkeit des einzelnen Wirthes gegenüber nicht ausreicht, da steht im Hintergrunde — dem Unrechten ein drohendes Gespenst, dem Reisenden ein Schußengel — der Riesengebirgsverein, dessen R. G. W. ja mit Recht gebietet wird: Recht gut versorgt!

(Schöffengerichts-Sitzung vom 13. Juli). Wegen Verkauf von Dr. Spranger'schen Magentropfen, deren Verkauf nur den Apotheken gestattet, ist ein Kaufmann aus Warmbrunn angeklagt. Er wird freigesprochen, weil er nur en gros verkauft hat, und dieser Verkauf erlaubt ist. — Eine Frau aus Hennesdorf, Kreis Löwenberg, erhielt einen Strafbefehl, weil sie in Warmbrunn mit ihrem Gespann betrogen wurde und kein für Kaufmännern vorgeschriebenes Pferde-Controllbuch mit sich führte. Da sie aber kein Häufigerbetriebe betreibt, und dabei auch nicht beim Häufigen betrogen worden ist, erfolgte ihre Freisprechung. — Ein Schulknecht aus Gotschdorf hat beim Stellmachermeister Lorenz baselbst ein Stück Speck entwendet. Er wird wegen Entwendung von Nahrungsmitteln zu 10 Mark Strafe event. 2 Tage Haft verurtheilt. — Ein Werkmeister aus Verbisdorf hatte den 22. März cr. beim Umzuge des dortigen Militär-Vereins denselben beleidigt. Von der Staatsanwaltschaft werden 4 Wochen Gefängniß und den Beleidigten die Publicationsbefugniß zugesprochen beantragt. Der Gerichtshof erkennt auf eine Geldstrafe von 30 Mark. — Ein Schmied aus Hartau hat am 8. Mai c. bei Gelegenheit einer Tanzmusik in Lomnitz den Handelsmann Weist gemißhandelt. Gleichzeitig ist dem Weist eine 1 1/2 cm. breite und 3 cm. tiefe Stichwunde in den Arm beigebracht worden. Von der Staatsanwaltschaft werden wegen Körperverletzung 4 Monat Gefängniß beantragt. Da aber der Gerichtshof nicht die Ueberzeugung, daß die Stichwunde der Angeklagte beigebracht hat, gewinnen konnte, so erkannte er wegen einfacher Körperverletzung auf eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. — Eine Steinbatterfrau aus Hirschdorf ist angeklagt, der Butterhändler Nixdorf aus Warmbrunn von dem Wagen 51 Mark entwendet zu haben. Obgleich ein starker Verdacht gegen die Angeklagte nach Mittheilung des Herrn Vorsitzenden spricht, konnte eine Verurtheilung dennoch nicht erfolgen, weshalb dieselbe freigesprochen wird. Von der Staatsanwaltschaft waren 3 Monat Gefängniß in Antrag gebracht. Zwei Sachen wurden vertagt.

—dt. Aufmerkame Beobachter unseres Hochgebirges werden gewiß früher schon bei schöner Witterung auf verschiedenen Punkten, wo ein gastliches Haus zum Rasten einladet, einen hellen Lichtschein bemerkt haben. Seit einigen Tagen ist diese Erscheinung auf der Wis-mardhöhe zu beobachten, wo sich jedenfalls zur Zeit Touristen im Freien an der herrlichen Luft erquicken und einstweilen ihr Heim bei dem gastlichen Wirthes daselbst aufgeschlagen haben. — Die schöne Zeit der Kirschenernte ist wiederum gekommen, Alt und Jung erquickt sich an dem köstlichen Frühobste, aber auch die Unsitte ist wieder da, die Kerne auf die Bürgersteige zu werfen. Wie oft sind schon Personen beim Auftreten auf solche Kerne ausgeglitten und zu Falle gekommen, wobei wir noch darauf hinweisen wollen, daß nach einem richterlichen Urtheile der unvorsichtige Kirsch-consument für allen Schaden haftbar bleibt, der durch einen solchen Fall entsteht. Man kann ja die Kerne einstecken oder auch in den Straßendampe werfen, wodurch man sich und andere vor Schaden bewahrt.

⊙ Der heutige Wochenmarkt war von Kirsch-verkäufern sehr stark frequentirt. Kirsch, welche bei

Zuschlagen von Thüren untermischt, an ihre Ohren schlug. Sie erhob sich hastig und eilte zur Thüre hinaus bis an die große Marmortreppe. Ihr Blick fiel auf einen hochgewachsenen, militärisch aussehenden Mann in elegantem, der Mode entsprechendem Anzuge, welcher zwischen Herrn und Frau v. Feilschenfeld langsam die Treppe emporstieg. Fräulein Undine folgte. Sie trug einen zierlichen rosenwangigen Knaben auf dem Arme, den sie mit Liebkosungen heinabe erküßte. Zuletzt kamen noch zwei Gepäckträger und die beiden Diener des Hauses, welche Koffer und Reisetaschen trugen.

Man war in Fragen und Antworten vertieft, weshalb Niemand auf das sich bescheiden verneigende Kammermädchen achtete. Nichts destoweniger streifte ein heller Blick aus dem scharfen grauen Auge des Besuchers die anmutige Gestalt und auch Fräulein Undine konnte nicht umhin, einen eigenthümlichen Seitenblick über sie hinwegleiten zu lassen, in dem eher alles Andere, als Wohlwollen und Zuneigung lag.

Vina achtete nicht darauf. Sie trat in die Küche, um die Anordnungen zu Herrichtung des Frühstücks der Herrschaft zu überwachen. Einen Augenblick später trat Susanne ein.

„Haben Sie ihn gesehen, Fräulein?“ fragte sie muthwillig.

„Den Fremden, welcher soeben eintraf? ja!“ erwiderte das junge Mädchen unbesangen.

„Nun — das war Baron Abelgar! ein schöner Mann, nicht wahr? er ist Rittmeister in österreichischen Diensten. Er hat schöne Güter in Böhmen und jetzt sechs Wochen Urlaub! haben Sie gesehen, wie Fräulein Undine mit dem Knaben schön gethan hat?“

Vina nahm sich keine Zeit, weiter auf den Bericht des geschwägigen Stubenmädchens zu achten, sondern übertrug ihr schnell eine Funktion beim Herrichten des Frühstücks.

Drinnen im Salon ertönte lebhaftes Geplauder, Lachen und Gläserklingen. Susanne konnte es vor Neugier nicht aushalten. Sie schlich auf den Behen hinter die dunklen Vorhänge und lauschte angelegentlich. Nach einer Viertelstunde kehrte sie langsam fin-nend zurück. Ihr Blick richtete sich mit einem halb schalkhaften, halb verwunderten Ausdruck auf Vina, die, immerfort bestrebt, sich nützlich zu machen, der Kochfrau in Vereitlung des Mittagessens zur Hand ging. Sie hatte eine blendend weiße Küchenschürze vorgebunden, das prachtvolle blonde Haar mit einem blauen Bande zusammengebunden. Die Gluth des Herdes hatte ihre Wangen geröthet, ihren Bügen einen lebhafteren Ausdruck verliehen.

„Darf man gratuliren, Fräulein Reymond?“ fragte Susanne.

„Was fällt Ihnen nun wieder ein?“ rief Vina, diesmal mit einem Anflug von Born, den das fort-gesetzte Gerede des Mädchens in ihr wachrief. „Ich begreife Sie nicht, Susanne! Sie sind doch kein Kind mehr!“

„O, Fräulein Vina!“ rief das Stubenmädchen, ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen, „wenn Sie wüßten, was ich soeben gehört habe, Sie würden kein so böses Gesicht machen!“

Vina hätte gar keine Eva'stochter sein müssen, wenn selbst nach diesen Worten die Neugier in ihr nicht mächtiger gewesen wäre, als das Bestreben, ihre Würde

zu wahren. Sie horchte daher aufmerkamer zu, als Susanne fortfuhr:

„Denken Sie sich, Fräulein Vina! der Herr Baron Abelgar hat bei Tisch gefragt, was für eine junge Dame es gewesen sei, die die Herrschaften oben auf der Treppe begrüßte. Darauf hat die Frau Baronin geantwortet: „Sie meinen mein Kammermädchen, Fräulein Vina Reymond — ja, das ist ein liebes, herzengutes Geschöpf! wir haben sie noch nicht lange, aber sie hat sich bereits unser Aller Zuneigung erworben!“ — Darauf meinte der Herr Baron Rittmeister: „Es scheint, daß die junge Dame aus guter Familie ist und eine gute Erziehung genossen hat!“ und dann sprachen sie von andern jungen Damen aus der Familie, die ich nicht kenne. Nun, was sagen Sie dazu, Fräulein Vina?“

„Ich sage dazu, daß mich solche Redensarten nicht eitel machen und daß deren Kenntniß jedenfalls zu theuer gekauft ist, wenn man sie an der Wand erhör-chen muß.“

Susanne starrte die Sprecherin vollständig verblüfft an, wandte sich dann langsam ab und nahm kopfschüt-telnd ihre Arbeit wieder auf. Jedoch konnte sie nicht unterlassen, leise vor sich hin zu murmeln und ihre Unzufriedenheit in einigen abgebrochenen Worten Aus-druck zu geben:

„Was die sich einbildet, — man sollte es nicht glauben, hm, hm! macht sich gar nicht einmal etwas daraus, daß der Baron Abelgar ein Auge auf sie hat. Ich verstehe sie nicht, die Vina, sie ist mir vollständig un-begreiflich.“

(Fortsetzung folgt.)

Beginn des Marktes per Rober 2 Mk. brachten, mußten nachträglich für 1,20 Mk. losgeschlagen werden und dennoch blieben viele unverkauft.

Die Ausschicht, welche man sonst auf dem Hausberg von dem vorgeschobenen Felsblock nach dem Viaduct und der Sattlerschlucht genoss, ist z. B. fast ganz verwachsen, nur ein kleiner Ausschnitt des Viaductes ist noch zu sehen. Es wäre wünschenswerth, daß dort etwas ausgeholzt würde.

Leichte und schwere Cavallerie haben, wie alljährlich, auch jetzt wieder ihre Trompetercorps zum musikalischen Wettstreit ausgeschiedt. Hier werden am Sonntag die Capelle der 4. Dragoner und am 25. d. die Raitborer Mannen concertiren, letztere unter Leitung und Mitwirkung des wegen seiner geradezu phänomenalen Leistungen als Cornet- und Piston-Künstler berühmten Capellmeisters Jellenberg.

(Polizeibericht.) Eine große Pferdebedeckung wurde gefunden und bei der Polizeibehörde deponirt.

Bei der Ueberweisung aus den Erträgen der landwirthschaftlichen Bölle pro Etatsjahr 1886/87 wird die Summe von 210,207 Mk. auf die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks Liegnitz vertheilt, wobei auf den Kreis Hirschberg 11,754 Mk. entfallen. Die Communen können mit diesem Zuschuß zufrieden sein, denn die Getreidebölle haben das Brod nicht im geringsten vertheuert, das behauptet heute auch der gesinnungstüchtigste Freisinnler nicht mehr und wenn die Bölle nicht existirten, müßten diese Beträge durch directe Steuern aufgebracht werden.

[Saatenstand der Provinz Schlesien.]

1) Regierungsbezirk Breslau: Der Stand der Saaten und der übrigen Feldfrüchte kann im Allgemeinen durchweg als ein günstiger bezeichnet werden. Die Zuckerrüben und Kartoffeln stehen an diesen Stellen sehr ungleich. Bei Winterung wird der Stroh- den Körnerertrag übersteigen, gerade im Gegensatz zur Sommerung, bei welcher das Umgekehrte der Fall ist. Die bei den Hackfrüchten zu erwartende Ernte kann als eine Mittelernthe bezeichnet werden. 2) Regierungsbezirk Liegnitz: Gerste und Hafer stehen gut, bei Roggen zeigen sich lückige Lehren. Weizen steht gegenwärtig in sehr schöner Blüthe und läßt auf eine gute Ernte hoffen. Die Halmfrüchte versprechen einen außerordentlich reichen Strohertrag. Raps läßt kaum eine Mittelernthe erwarten. Die Hackfrüchte, namentlich Zuckerrüben, haben sich, obgleich sie von der Rasse im Mai gelitten, doch etwas erholt. 3) Regierungsbezirk Oppeln: Die Winteresaaten haben sich im allgemeinen gut entwickelt und versprechen eine gute Mittelernthe. Der Weizen steht im allgemeinen gut, der Roggen verspricht eine gute Mittelernthe sowohl an Körner- als an Strohertrag. Der Stand der Gerste und des Hafers ist gleichfalls ein befriedigender. Die Hackfrüchte sind in der Entwicklung zurückgeblieben.

8. Wolfenbüttel, 13. Juli. Der Thaliaverein machte vorgestern einen Ausflug nach dem Bienenwald. — Gestern verunglückte das 7jährige Söhnchen des Bauergutsbesizers Heinrich Stenzel in Würzburg dadurch, daß es mit den Fingern der rechten Hand in das Gevert einer von einem Spielgenossen in Bewegung gesetzten Dreschmaschine gerieth. Sofort mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. — Heute fand in Nieder-Würzburg das Schulfest statt. Die älteren Schüler machten einen Ausflug nach dem großen Horn, während sich die kleineren im Schulgarten durch Spiele vergnügten.

Goldberg, 13. Juli. Unter zahlreicher Theilnahme fand gestern Nachmittag hier selbst das Leidenbegängniß des Herrn Pastor Lange aus Schreibersdorf bei Lauban statt. — Heute Vormittag trafen aus Liegnitz 36 Kinder (18 Knaben und 18 Mädchen) für die in Neuland und Neuländel zu etablirenden Feriencolonien hier ein und wurden die Kleinen auf laubgeschmückten Entenwagen an die Orte ihrer Bestimmung geführt. — Beim Baden in der „schnellen Deichsa“ ertrank vor einigen Tagen das einzige Kind, der 7 Jahre alte Sohn des Stellenbesizers Robert in Mittel-Leifersdorf.

Schömberg i. Schl., 11. Juli. Am Montag ereignete sich im hiesigen Orte Unglück über Unglück. In der Morgenstunde verletzte sich ein bei den Herren Bendi & Söhne beschäftigter Arbeiter mittelst einer Säge dervart, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Mittags erhängte sich im hiesigen Gerichtsgefängniß ein Schulknabe aus Trautenau in Böhmen, welcher wegen eines Diebstahls hier eingekerkert war, an seinem Leibriemen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. — Nachmittags hatte der Müllermeister Wolf aus Borthelsdorf das Malheur, mit der rechten Hand der in seinem Etablissement aufgestellten Kreisjägers zu nahe zu kommen, infolgedessen ihm dieselbe den Mittelfinger der rechten Hand abriß. — Kaum daß diese Unglücke bekannt geworden, ertönt schon wieder ein neuer Unglücksruf in die Deffentlichkeit. Der Sohn des Grünzeughändlers N. hier selbst fiel in Folge Schen werden der Pferde vom Wagen und brach den rechten Fuß. — Am selben Tage Vormittags wurde in Liebau die 1½jährige Tochter des Häuslers Rosenbergs von einem Lastfuhrwerk überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

In Bertelsdorf fiel am Dienstag der Klempner Fleck von einem Dache, auf welchem er eine kleine Reparatur vornehmen wollte, auf die Erde und verletzte sich schwer.

Am Montag wurde im „braunen Hirsch“ zu Striegau die Generalversammlung des Gastwirth-Verbandes für den Kreis abgehalten. Der Verband zählt jetzt 47 Mitglieder und gehört dem Verband deutscher Gastwirth an. Die Einnahme betrug 183 Mk. die Ausgabe 139 Mk., so daß ein Kassenbestand von 44 Mk. verbleibt.

β Liegnitz, 13. Juli. Die hiesigen Blätter beschreiben den Festzug ausführlich, der allerdings des Interessanten genug bot. Die verschiedenen Innungen trugen Costüme, welche sich auf das Handwerk bezogen, am meisten Interesse erregten aber die verschiedenen Banner, welche größtentheils aus früheren Jahrhunderten stammen, die Handwerkswagen, Handwerksburgen einfiel und jetzt und eine Militärcapelle in der Uniform von 1817. Auf dem Festplatz angelangt, bezogen die Innungen ihre Bette und dann ging die Geschichte los, die Musiken machten einen Höllelärm und Abends ward fleißig denuncirt und arretirt. Mit einem brillanten Gartenfest im Schießhause schloß der erste Festtag. Heute Vormittag veranstalteten die einzelnen Innungen allerlei Festlichkeiten. Herr Ober-Vorsteher Härtel schenkte für die Königskette der Schützengilde eine von ihm in Frankfurt a. M. erschlossene schwere goldene Medaille. Im Schießhause ist ein Chocoladen-Automat aufgestellt, wobei beim Einwurf eines Zehnpennigstückes eine Tafel Chocolate herauskommt. Von Unglücksfällen weiß man, daß ein Sattlermeister von einem Pferde geschlagen und eine Frau von einem Bierwagen überfahren wurde. Ein Taschendieb wurde bei Ausübung seines edlen Geschäftes festgenommen. — In der Breslauerstraße erhängte sich ein Hausbesitzer in einem Anfall von Schwermuth.

Beidem Militärvereins-Schießen in Pennerdorf, welches Sonntag und Montag stattfand, erhielt sich die Königswürde der Ackerbesitzer und Schmied John aus Ober-Pennerdorf.

Die vorige Woche schlug der Blitz in das Wohnhaus des Maurers Wilhelm Neumann in Nieder-Dielau, zündete und äscherte dasselbe vollständig ein.

Glogau, 13. Juli. Der hiesige Magistrat will eine Vorlage an die Stadtverordneten gelangen lassen, wonach im Stadtforst ein heizbares, großes Gebäude zum Schutze gegen Unwetter erbaut werden soll. — Dieser Lage trafen per Bahn aus Posen 25 Remontepferde ein, welche an die hiesige Feldartillerie abgegeben wurden. — Das Unwetter der vorigen Woche hat in der Umgegend verschiedene Schäden im Gefolge gehabt. Auf Dominium Tschepplau tödtete der Blitz zwei Zugochsen und in Hörtz dem Müllermeister Damle drei Stück Rindvieh, in beiden Fällen wurden die Stallgebäude nur wenig beschädigt.

Ein 8 Monate altes Kind in Sagan verschluckte das Mundstück einer Blechkammer, das im Halse stecken blieb. Das Kind röchelte nur noch, als es einem Arzte gelang, den Gegenstand aus dem stark angeschwollenen Halse in den Magen zu stoßen. Trotzdem ist wenig Hoffnung vorhanden, das Kind zu retten, weil das Mundstück eine scharfe Kante hat und noch im Magen liegt.

Breslau, 13. Juli. Den Fortschritt der Zeit kann man besonders an unserer Straßenbahn erkennen. Letzten Sonntag waren es 10 Jahre, daß die erste Strecke vom Ausgang der Klosterstraße nach dem Wintergarten und Scheitnig dem Verkehr übergeben wurde und heute hat die Bahn bereits eine Länge von 33 Kilometer, wobei sie in Deutschland nur von der Berliner Straßenbahn übertroffen wird. — Unglücksfälle und Selbstmorde sind gegenwärtig an der Tagesordnung. Ein Ziegelarbeiter, Namens Wagemul, badete am Sonntag im sog. Sindermann'schen Teiche und wagte sich, obwohl des Schwimmens unkundig, in eine tiefe Stelle, wo er ertrank. — In der großen Dreilindengasse machte eine Wittve durch Erhängen ihrem Leben ein Ende, angeblich aus Schwermuth. — Am Strauchweh der alten Oder wurden dieser Tage 15 Störe gefangen, wobei Prachtexemplare von etwa 2 Centnern waren. — Herr von Bleichröder hat von Rittergutsbesitzer Hugo Pringsheim das Rittergut Hüner für seinen Schwiegerjohn erworben.

Die Knechtcau Mirke von Sibyl Lenor suchte am Montag mit ihren zwei Kindern während eines Gewitters Schutz unter einer Fichte. Ganz unerwartet fuhr ein Blitzstrahl herab, tödtete die Frau und verletzte die Kinder dervart, daß das eine längere Zeit bewußtlos blieb. Dieselben befinden sich noch in ärztlicher Pflege.

Der Stellmacher Eichhorn aus Mährengasse, welcher in Pulvermühle eine Graspachtung hat, fuhr

am Montag mit einem mit zwei Röhren bespannten Wagen über eine der daselbst über die Gräben führenden Brücke, als dieselbe plötzlich zusammenbrach. Wagen und Röhre stürzten in den 2 Meter tiefen Graben, der Wagen drehte sich um und fiel auf Eichhorn und seinen Sohn. Auf ihr Hilferufen wurden sie von mehreren Unterofficieren befreit.

Der Gemeindevorsteher in Horka, Kreis Rothenburg, welcher sich erschossen hatte, wurde auf Verlangen der Ehefrau auf dem Friedhof in die Reihe beerdigt, wobei das Kirchenchor auf den Kirchenposaunen die Trauermusik ausführte. Nach etlichen Wochen verlangte der Gemeindefürsorge, die Wittve solle die Kirchenposaunen bezahlen, weil sie entweiht worden seien, und als sie dies verweigerte, wurde die Leiche ihres Mannes ausgegraben und in einer Erde am Baum beerdigt.

Ein 16jähriger Knabe trieb am Sonntag früh in der Nähe von Zawadzli einige Kühe auf die Weide. Als er bei der geschlossenen Barriere beim Eisenbahn-Übergang ankam, ging eine Kuh unter dem Schlagbaume durch; der Knabe versuchte die Kuh zurückzuhalten, wurde aber von derselben auf das Geleise gezerrt, von der Locomotive ergriffen und auf der Stelle getödtet.

Die Stadt Kattowitz muß ein Anlehen von 15000 Mk. zur Completirung des Kassenbestandes aufnehmen, um einer Zahlungsstockung vorzubeugen.

### Vermischtes.

Fraustadt, 11. Juli. Ein Blitzstrahl fuhr am Dienstag Nachmittag in die katholische Kirche zu Charbielin bei Butwitz und setzte dieselbe in Brand. Das vor ca. 30 Jahren erbaute Gotteshaus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt und dürfte dessen Wiederaufbau nur mit auswärtiger Hilfe zu ermöglichen sein, da die Gemeinde sehr arm ist.

Tremessen, 11. Juli. Gestern Abend wurde in seinem Hause auf dem Marktplatze der 68 Jahre alte Kaufmann Elias Strelitz ermordet und seiner Baarschaft beraubt. Sein Enkel fand ihn im Blute schwimmend, und bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß auf Kopf und Schläfe mehrere Schläge geführt und dem Ermordeten noch etliche Messerstiche versetzt waren.

Berlin, 11. Juli. Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr entstand auf dem Grundstücke der Deutschen Gummiabrik (Volpi & Schlüter) ein Schadenfeuer, das die Thätigkeit der gesammten hauptstädtischen Feuerwehr in Anspruch nahm.

Nordhausen, 9. Juli. Der Frankfurter Courierzug, welcher hier früh 5¼ Uhr fällig ist, traf gestern mit 40 Minuten Verspätung ein, weil zwischen Leinesfelde und Wolkranshausen die Maschine defekt geworden war und der Zug von Wolkranshausen ab durch eine aus Nordhausen aus requirirte Locomotive geholt werden mußte. Auch sollen die Bremsen den Dienst versagt haben. In dem Zug befand sich Prinz Wilhelm von Preußen, von Ems kommend.

Alt-Ruppin, 9. Juli. Ein Liebespaar, des Lebens müde, faßte den gräßlichen Entschluß, den Tod durch Ueberfahren zu wählen. Die Liebenden gingen zur einsamen Eisenbahnstrecke. Dunkel war der Abend. Blutigroth leuchteten die Augen der heranbrausenden Locomotive. Die Lebensmüden legten sich mit den Köpfen auf die Schienen. Im Nu sauste der Zug vorüber. Zwei Menschen lebten — noch. Sie hatten sich auf einen falschen Strang gelegt.

Warschau, 11. Juli. Ein großer Theil der Gouvernementsstadt Witebsk ist niedergebrannt; 413 Häuser, die Adelsbank, 2 Polizeigebäude und 6 Schulen wurden ein Raub der Flammen; der Schaden wird auf zwei Millionen Rubel geschätzt. Eine größere Anzahl Personen sind in den Flammen umgekommen. 7000 Menschen sind brotlos. Das Glend ist groß.

Wien, 11. Juli. Einer Meldung aus Arab zufolge hat heute Morgen 4 Uhr daselbst ein ziemlich heftiger Erdstoß stattgefunden.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 13. Juli. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. geschäftslos, pro Juli-August 65,00 Gd., pro August-September 65,50 Gd., pro September-October 66,00 Gd. — Roggen pro Juli 121,00 Gd. u. Br., pro Juli-August 121,00 Gd. u. Br., pro September-October 127,00 bez., October-November 129,00 Br. u. Gd., November-December 130,00 Gd. — Rüböl pro Juli 49,00 Br., pro September-October 48,00 Br., — Zink: fest.

Breslau, 13. Juli. (Course.) Ungarische Goldrente 80¼—¾—¾ bez., Ungarische Papierrente 70¼ bez., Russische 1880er Anleihe 79¼—¾—¾—¾ bez., Russische 1884er Anleihe 94¼—94—¾ bez., Oesterreichische Credit-Actien 450 bis 50¼—450 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 77¼ bez., 7—7¼ bez., Russische Baluta 178¼ bez., Türken 14¼ bez., Egypter 74¼ Gd., Orient-Anleihe II 54¼—¾ bez., Russische 4% innere Anleihe — Donnersmarchhütte 35¼ bez. u. Br., Oberösterreichischer Eisenbahnbedarf 47¼ Gd.

# Münchener Löwenbräu!

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich für Hirschberg und dessen Umgebung den **Alleinverkauf** des

## Münchener Löwenbräu-Bieres

aus der Actien-Brauerei „zum Löwen“ in München übernommen habe; dieses Bier hat sich als vorzügliches Tafelbier bewährt und empfehle ich dasselbe von heute ab in **Original-Gebinden** und **-Flaschen** zur gefl. Abnahme.  
Hirschberg, im Juli 1887. Hochachtungsvoll

2056

## Oswald Franke, Bier-Gross-Handlung.

### Annoucen-Beilage zum „Wanderer im Riesengebirge“. Auflage 6500.

Der „Wanderer im Riesengebirge“ ist bekanntlich das Organ des Riesengebirgsvereins, er gelangt allmonatlich in die Hände der Vereinsmitglieder, d. h. der vielen Tausende, die als Sommerfrischler, Touristen u. Freunde und regelmäßige Besucher unseres Gebirges sind. Der „Wanderer“ wird beispielsweise verschickt in 860 Exemplaren nach Breslau, 550 Exemplaren nach Görlitz, 220 Exemplaren nach Liegnitz, ferner nach Berlin, Bunzlau, Cottbus, Dresden, Forst, Frankfurt a. O., Glogau, Goldberg, Gottesberg, Königsberg, Landeshut, Lauban, Löwenberg, Lüben, Marklissa, Posen, Sagan, Sorau, Spremberg, Steinau, Striegau, Wohlau, Stettin u. s. w. u. s. w.

Die Annoucen-Beilage zum „Wanderer“ ist daher als Anzeigemittel allen denen ganz besonders zu empfehlen, welche zum Reiseverkehr im Allgemeinen wie im Besonderen in unserem Gebirge in Beziehung stehen, also u. A. Badeverwaltungen und Badeanstaltsbesitzern, Hoteliers, Vermiettern von Sommerwohnungen, Geschäften, welche Reiserequisiten u. führen u. s. w.

Gefällige Insertionsaufträge für die Augustnummer werden bis 25. d. Mts. spätestens erbeten von

### Paul Oertel, Hirschberg i. Schles.,

Ecke der Schulstraße und Promenade.

**Statt besonderer Meldung.**  
Die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an  
**Georg Scheinert und Frau,**  
geb. Egg.

Ein im Schreib- und Rechnungssache erfahrener, pensionirter Beamter mit schöner Handschrift sucht baldige Stellung in einem Comtoir oder Bureau. Näheres unter P. 41, Hirschberg, Postlagernd.

**Gast- und Spazier-Fahren** übernimmt  
**C. M. Heinrich,**  
Zapfenstraße 3.

**Mauerziegel, Soblziegel, Dachziegel und Drainröhren,**  
bester Qualität, empfiehlt aus seiner Ziegelei.  
**Dom. Lomnitz,**  
Post Schildau (Zober).

**Kirchenkas-** empfiehlt die Buchdruckerei von  
**Paul Oertel, vorm. W. Pfund,**  
Hirschberg.

### Für Stotternde.

Wir wohnen Alexanderstraße 26, III links.  
S. u. Fr. Kreuzer, Breslau.

**Sozon-Oel,**  
wirksamstes Schuhmittel für Leder, empfiehlt  
**E. Wilke, Schulstraße 9.**

### Abjak-Zerkel (englische Kreuzung)

hat abzugeben  
**Dom. Lomnitz.**

Als wirksamstes Insertions-Organ (Zeile 10 Pfg.) für hiesige Gegend ist das  
**Schömberger Wochenblatt,**  
Anzeiger für Schömberg, Blasdorf, Voigtzdorf, Kragbach, Leuthmannsdorf, Albendorf, Berthelsdorf, Görtelsdorf, Trautliebendorf, Kündelsdorf, Neuen, Klein-Hennersdorf  
bestens empfohlen!  
Die Expedition in Schömberg i. Schl.

**Getreide-Preise.**  
Hirschberg, 14. Juli 1887.  
Per 100 kg. Weißer Weizen 19.20—18.50  
—17.80 Mk., gelber Weizen 18.90—18.10—17.50 Mk. — Roggen 13.60—12.60—12.40 Mk. — Gerste 13.50—12.10—11.70 Mk. — Hafer 10.20—9.80—9.70 Mk. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.85—0.80 Mk. — Eier die Mangel 0.60 Mk.

**Rechnungs- Tagebuch- Hauptbuch- Stats-** **Formulare**  
nach neuester Vorschrift

### Concerthaus.

Heute, Freitag, den 15. d., von Abends 8 Uhr ab

**Freiconcert**  
von der vollständigen Stadt-Capelle.  
Hochachtungsvoll Oscar Ekrem.

**Meteorologisches.**  
14. Juli, Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 739 1/2 m/m (gestern 738). Luftwärme +19° R. Niedrigste Nachtttemperatur +9° R.  
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

### Gartenbau-Verein im Riesengebirge.

Die werthen Mitglieder des Gartenbau-Vereins werden mit ihren Frauen zu einer geselligen Zusammenkunft, Sonntag, den 17. d. Mts. auf dem Cavalierberg, Restauration „Tenglerhof“, Nachmittags 3 Uhr, hiermit freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

### Berliner Börse vom 13. Juli 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frez.-Stücke	16,18	Pr. Bb.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 114,75
Imperials	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 111,30
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	160,80	do. do. X. rück. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	179,60	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 103,00
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,60
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,50	do. do. rück. à 110	4 1/2 111,00
Preuß. Conj. Anleihe	4 106,50	do. do. rück. à 100	4 101,60
do. do.	3 1/2 99,90	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 91,60
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,50	do. Wechsel-Bank	5 1/2 99,75
do. do.	3 1/2 99,30	Niederlausitzer Bank	5 91,10
Berliner Pfandbriefe	5 115,60	Norddeutsche Bank	6 1/2 143,00
do. do.	4 104,70	Oberlausitzer Bank	5 1/2 105,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 98,00	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 449,50
Posensche do.	4 102,30	Bommerische Hypotheken-Bank	0 58,00
Schles. alllandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 99,10	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 114,50
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 98,10	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 105,75
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preußische Centr.-Bod.-C.	8 1/2 135,20
Bommerische Rentenbriefe	4 104,50	Preußische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2 99,80
Posensche do.	4 103,99	Reichsbank	6 1/2 136,00
Preussische do.	4 103,99	Sächsische Bank	5 1/2 111,75
Schlesische do.	4 103,75	Sächsischer Bankverein	5 108,20
Sächsische Staats-Rente	3 90,80	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 153,80	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 54,25
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Breslauer Pferdebahn	5 130,75
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 96,25	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 270,00
do. do. IV	3 1/2 96,25	Braunschweiger Jute	6 137,25
do. do. V	3 1/2 91,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 122,75
Pr. Bb.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 113,10	Schlesische Feuerversicherung	30 1840
do. do. III. rück. 100	5 107,50	Rabenstg. Spin.	7 105,00
do. do. V. rück. 100	5 107,50	Bank-Discount 3% — Lombard-Zinsfuß 4%	
do. do. VI.	5 107,50	Privat-Discount 2 1/2%	